

Pandemie, Klimakrise, Krieg:

Was macht das mit jungen Menschen?

VAKJP diskutiert auf ihrer 70. Jahrestagung die Psychoanalyse mit Kindern und Jugendlichen in Zeiten von Umbrüchen und Herausforderungen

„Gegenwarts-Momente“ heißt der Titel der Jahrestagung zum 70. Geburtstag der VAKJP. Die Gegenwart von Kindern und Jugendlichen ist geprägt vom Klimawandel, der Angst vor Krieg und noch immer von den Auswirkungen der Corona-Pandemie - all das zusammen führt zu hoher psychischer Belastung bei jungen Menschen. „Gegenwarts-Momente“ wie sie die VAKJP versteht, betrifft auch die beruflichen Veränderungen: die Bildungsreform, die eine gravierende Umstrukturierung im Werdegang von Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut:innen bedeutet, einer veränderten Institutskultur, wenn dort die Weiterbildung angeboten wird, die Digitalisierung sowie neue Formen der Qualitätssicherung. Dabei ist die Gegenwart auch immer ein Moment, in dem sich Vergangenheit und Zukunft begegnen.

„Psychoanalyse und analytisch begründete Kinder- und Jugendpsychotherapie befindet sich in einer Phase von Veränderungen und unsicherer Zukunft“, sagt die VAKJP-Vorsitzende, Bettina Meisel. „Auf eine Welt, die durch Corona, den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und die Klimakrise zu einem unsicheren, bedrohlichen Ort geworden ist, reagieren besonders Kinder und Jugendliche seismographisch und oft mit enormen Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit. Wir Psychotherapeut:innen werden damit in unseren Praxen täglich konfrontiert. Die gestiegenen Anforderungen dort gehen einher mit einer oft unzureichenden staatlichen Unterstützung. Wir brauchen ausreichende und sichere Behandlungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche und eine zukunftssichere, ausreichend finanzierte Aus- und Weiterbildung für kommende Generationen. Zum 70. Geburtstag können wir aber auch auf viele Erfolge zurückblicken. Kinder und Jugendlichenpsychotherapie ist fest verankert im Gesundheitssystem. KJP sind gleichgestellt mit Psychotherapeut:innen für Erwachsene. Für die Zukunft wünschen wir uns noch mehr Akzeptanz in Bezug auf die komplexen Behandlungsansätze in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dies betrifft auch Säuglinge und Kleinstkinder im Alter von 0 – 3 Jahren.“

Gegenwärtig noch immer spürbar sind die Auswirkungen der Pandemie. Auch im dritten Jahr der Corona-Krise leiden Kinder und Jugendliche noch immer unter psychischen Auffälligkeiten, insbesondere unter Ängstlichkeit und depressiven Reaktionen. Das betrifft vor allem Kinder, deren Eltern stark belastet sind, die nur über beengten Wohnraum verfügen, eine vergleichsweise geringe Bildung und/oder einen Migrationshintergrund haben. Aber auch Kinder und Jugendliche, die sich während der Pandemie allein gelassen und überfordert fühlten, weil sie die Eltern und Großeltern schützen wollten, sind psychisch belastet.

Unmittelbare **Gegenwarts-Momente** sind der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die hohe Inflation, die Energiekrise und der Klimawandel. Kinder und Jugendliche reagieren seismografisch auf gesellschaftliche Krisen und Ängste der Erwachsenen. All das führt, so die Erfahrungen aus den Praxen der analytischen Kinder- und Jugendpsychotherapeut:innen zunehmend zu Angststörungen, depressiven Reaktionen und Symptomen wie Schulvermeidung, Rückzug oder aggressivem Verhalten.

Nicht nur die Patient:innen, auch die Psychotherapeut:innen sind von den gesellschaftlichen Bedrohungen betroffen. Ihre **Gegenwarts-Momente** sind geprägt von Fragen: Wie kann es gelingen, mit der gemeinsam erlebten Gefahr eine therapeutische Situation zu gestalten und aufrecht zu erhalten, ohne die Schwierigkeiten durch Abwehrbewegungen beiseite zu schieben, zu verdrängen, zu verleugnen, zu bagatellisieren oder zu dramatisieren. Wie kann kritische Reflexion gelingen, die Patient:innen und Therapeut:innen trotz allem eine zufriedenstellende Arbeit ermöglicht?

Dieses Spannungsfeld greift die 70. Jahrestagung der VAKJP in Stuttgart auf. Gleichzeitig will die Tagung eine Standortbestimmung bieten, bei der auf die Entwicklung der analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie zurückgeblickt als auch in die Zukunft geschaut wird. Die Jahrestagung findet vom 27. bis 30. April 2023 statt. Tagungsort ist die Filderhalle in 70771 Leinfelden-Echterdingen (nahe Stuttgart) Bahnhofstraße 61.

Die Fachtagung beginnt am Donnerstag, 27. April 2022, um 20 Uhr mit einem öffentlichen Vortrag zum Thema „Poesie und Wirklichkeit: Kinder und Jugendliteratur zwischen Fantasie, Empirie und Ironie.“ Markus Schwahl wird dabei über die moderne Kinder- und Jugendliteratur referieren, die ihrer Zeit meistens voraus sei, so seine These. Wie kein anderes literarisches Genre erspüre sie frühzeitig die Notwendigkeit gesellschaftlicher Erneuerung.

Hochinteressant verspricht auch der Vortrag von Anna Kravtsova aus Kiew am Sonnabend, 29. April 2023, um 11 Uhr zu werden mit dem Titel: "Die innere Welt retten, wenn die äußere zusammenbricht. Seelisches Überleben ukrainischer Kinder - Patienten der psychoanalytischen Therapie und ihre Therapeuten im Krieg und in der Migration". Der grausame Krieg in der Ukraine hat die grundlegenden Dinge für die Entwicklung der inneren Welt des Kindes - Sicherheit, Stabilität und Vorhersehbarkeit - grundlegend verändert. Wie gehen ukrainische Psychotherapeut:innen mit den psychischen Stürmen der kleinen Patient:innen und ihrer Eltern im Feuer der inneren und äußeren Welt um? Wie können sie Eltern helfen, Kriegstraumata, Angst und gewaltsame Trennung von zu Hause, von Verwandten, von der Schule, vom gewohnten Leben mit ihren Kindern zu verarbeiten?

Am Sonntag, 30. April 2022, endet die Tagung mit einem Vortrag von Claudia Burkhardt-Mußmann mit dem Titel: „Gegenwartsmomente: Der Anteil der Verleugnung in Befürchtungen und Ängsten“. Anliegen dieses Vortrags ist die Sensibilisierung für konsequente Maßnahmen gegen sexuelle Übergriffe auf Kinder und Jugendliche. Seit 2019 zeugen Ton- und Bildmaterial von einer nicht mehr zu leugnenden grauenhaften Realität: 16 000 aktenkundig gewordene Kinder, Kinder aller Altersstufen, Babys eingeschlossen.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie hier: https://www.vakjp.de/JT2023_Programm.html

Journalist:innen, die über die Jahrestagung berichten möchten, wenden sich bitte an Kerstin Graupner; k.graupner@hamburglive.com; mobil 0171 5329633.